



Evangelische Kindertageseinrichtung ,Kleiner Regenbogen‘ mit der ,Kleinen Arche‘

Lindenweg 2, 24980 Schafflund

Telefon 0 46 39 / 782 187

Fax 0 46 39 / 782 192

Email: kita-reboli@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Kindertagesstättenwerk
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstr. 19, 24937 Flensburg,
Tel.: 0461 / 5030926

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	9
Unser christliches Profil	12
Unser Bild vom Kind	14
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkraft	16
Bildungsarbeit in unserer Kita	18
Bildungsbereiche	27
Beobachtung und Dokumentation	39
Gestaltung von Räumen	41
Tagesablauf	42
Übergänge gestalten	43
Zusammenarbeit mit den Eltern	45
Bildungsbegleitung in Kooperation	46
Qualitätsmanagement / Beschwerdemanagement	47
Unser Team	48
Letzte Seite	49
Anhänge	50



LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.

Unsere Kindertageseinrichtungen kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

www.evkitawerk.de

Unser Träger

Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

"Ich fühle mich wohl"

Geborgen sein und unterwegs sein: Kinder brauchen Beides! So betreuen, begleiten und fördern wir die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und dafür braucht es Raum und engagierte Mitarbeitende. Der gemeinsame strukturierte Tagesablauf in bindungsorientierten Gruppen vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. So lernen die Kinder in unseren Kitas und üben sich in Gemeinschaft.

„Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Blumen wachsen?“ Kinder fragen und wir sind die Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Glauben bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen für Grundwerte ein und leben, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht!“ Mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Religionen oder ohne Konfession suchen wir einen respektvollen Dialog, denn alle sind bei uns willkommen. Unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und uns kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Leitung in der Kita Ihrer Wahl.

Das Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stetsichert und neue Impulse setzt. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht, das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

<https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/kindertagesstaetten/ev-kindertagesstaettenwerk.html>

Unsere Ev. Kindertageseinrichtung „Kleiner Regenbogen“ mit der Außenstelle „Kleine Arche“ und der Waldgruppe (im Schafflunder Forst) liegt inmitten einer Wohnsiedlung des Zentralortes Schafflund, in dem die Mehrzahl der Kinder wohnt. Zu unserem Einzugsgebiet gehören ebenfalls Kinder aus Hörup, Nordhackstedt und Meyn.

Die von uns betreuten Kinder wohnen in einer ländlichen Umgebung, die vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bietet. Das Angebot von Vereinen und anderen Institutionen (Sport, Musik usw.) wird von den Familien gern genutzt.

Unsere Einrichtung „Kleiner Regenbogen“ betreut im Lindenweg bis zu 48 Kinder. In der Krippengruppe („kleine Strolche“), im vorderen Bereich des Gebäudes, finden 10 Kinder von eins bis drei Jahren Platz. Außerdem gibt es zwei altersgemischte Gruppen für Kinder von eins bis sechs Jahren. Sie heißen Sonnen- und Wolkenkinder. Die Gruppenräume erstrecken sich über zwei Ebenen mit Verbindungsräumen.

In der „Kleinen Arche“ werden 40 Kinder in zwei Regelgruppen für Kinder von drei bis sechs Jahren, („Frösche“ und „Delfine“) bis zur Einschulung betreut. Das offene Freispiel ermöglicht uns, dass wir jeden Spielbereich nur einmal anbieten müssen und ihn deshalb großzügiger ausstatten können.

In der Waldgruppe werden bis zu 16 Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

In jeder Gruppe arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte.

Die Kita-Leitung ist vom Gruppendienst freigestellt.

Für die Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf steht uns stundenweise eine externe Heilpädagogin zur Seite.



Unser besonderer Schatz im „Kleinen Regenbogen“ und in der „kleinen Arche“

Kinder haben einen natürlichen Forscher- und Wissensdrang. Wir unterstützen sie, in dem wir allen Kindern ermöglichen, zu bestimmten Zeiten in allen Gruppenräumen selbstgewählten Tätigkeiten und Spielen nachzugehen. An beiden Standorten bedenken wir bei der Gestaltung der Räume die unterschiedlichen Bedürfnisse, Lernwege und Interessen der Kinder. Das offene Konzept ermöglicht die Gestaltung von großzügigen Funktions- und Lernbereichen.

Darüber hinaus können sie im Freispiel in den Gruppenräumen spielen oder verschiedene Bewegungsangebote wahrnehmen.

Wir stellen den Kindern vielfältige Aktionsbereiche zu Bildungs- und Entwicklungsthemen zur Verfügung:

- Rollenspiel- und Verkleidungsbereich
- Puppenecke
- Konstruktions- und Bauecken
- Bewegungsräume
 - motopädische Fahrzeuge
 - ein Bohnenbad
 - die Hängematte
- Kreativbereich
 - verschiedene Malmaterialien
 - Papiere, Pappen, Kleber, Wolle
 - Zahlen- und Buchstabenland
 - Experimentier- und Forscherecke
- Nischen und Rückzugsmöglichkeiten, die Höhle

Einmal in der Woche liest unsere „Leseoma“ in der Freispielphase für interessierte Kinder vor.

Alle Kinder dürfen die Gruppenräume mit gestalten, umgestalten und ihre Ideen einbringen.

Das umfangreiche und an den kindlichen Bedürfnissen orientierte Angebot ermöglicht den Kindern, unterschiedliche Materialien und Werkzeuge auszuprobieren. So wird ihr selbsttätiges Lernen unterstützt und ihre vielfältigen Bildungsinteressen gefördert.

Darüber hinaus können sie ihre Spielpartner selbst wählen und entscheiden, wie lange und was sie spielen möchten. So erfahren sie Selbstwirksamkeit, lernen Entscheidungen eigenständig zu treffen und selbständig Ideen umzusetzen.

Wir fördern durch das Freispiel und das Ermöglichen selbstbestimmten Handelns folgende Kompetenzen:

- die Lernbereitschaft
- die Entfaltung der schöpferischen Kräfte
- Erfahrungen im sozialen Bereich
- die Konfliktbewältigung
- die Selbsteinschätzung
- die Selbstbestimmung

Durch dieses kindgerechte spielerische Lernen, bereiten sich die Kinder selbsttätig auf das lebenslange Lernen vor.

Erst, wenn das Kind im Freispiel gelernt hat „zu spielen“, wenn es gelernt hat, sich selbst für ein Spiel zu entscheiden, wird es bereit sein, freudvoll an gezielten Übungen und Aufgaben mit Erfolg teilzunehmen.

Dieses selbsttätige Spielen findet ebenso auf unserem Außenspielplatz statt.

In unserer Kindertageseinrichtung können Kinder nass oder schmutzig werden. Wir bitten die Eltern, die Kinder zweckmäßig anzuziehen. Außerdem kann nass gewordene

Kleidung im Wäschetrockner getrocknet werden. Die Kinder können ihre Regenbekleidung und ihre Gummistiefel in der Kindertageseinrichtung lassen, somit sind sie jederzeit griffbereit.

In der Zeit des Freispiels halten die Erzieher*innen sich im Hintergrund. Sie nehmen eine beobachtende und unterstützende Rolle ein.

**„Ob eine Sache gelingt, erfährst du nicht,
wenn du darüber nachdenkst,
sondern wenn du es ausprobierst!“**

Bethmann



Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche:

Betreuung – Erziehung – Bildung.





Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



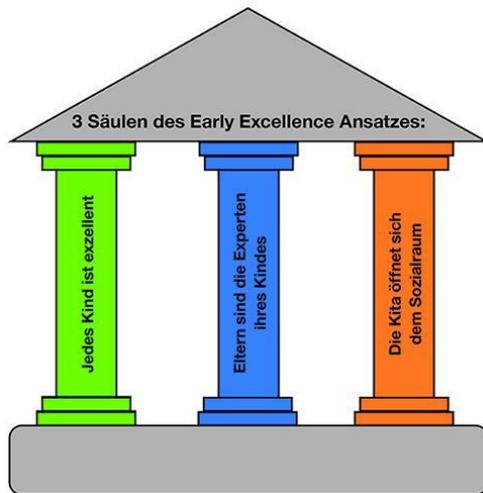
ATELIER
WERKSTÄTTÄRÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT

GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
KONSTRUKTEURE
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION



www.evkitawerk.de

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten. Die Grundkonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.



Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick

in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung „**Kleiner Regenbogen**“ gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. **Das Fragen** positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführende Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen vorzubringen und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde:

Unsere ev. Kindertageseinrichtung ist ein Teil der evangelischen Kirchengemeinde Nordhackstedt und dieser sehr verbunden.

Wir möchten Glauben auf vielfältige Art erlebbar machen. Das Kind lernt die christlichen Feste und ihre Hintergründe kennen. Im gemeinsamen Gebet erfährt es Ausdrucksmöglichkeit für das Bitten und Danken.

Wir bringen den Kindern biblische Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament nahe, wir vertiefen das Gehörte durch religiöse Lieder, Rollenspiele, Gebete oder Symbole.



Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich in lebendiger Nachbarschaft zur Kirche erleben und die Kirche als einen Lebensort erfahren. Daher feiern wir in regelmäßigen Abständen Familiengottesdienste, die von der Pastorin, den Kindern und den Pädagoginnen gemeinsam gestaltet werden.

Die Pastorin besucht uns regelmäßig in der ev. Kindertageseinrichtung, so dass die Kinder ihre Person nicht nur mit der Kirche in Verbindung bringen, sondern als jemanden, der mitten unter uns lebt.

Wir vermitteln den Kindern ein positives Bild von Gott und seiner Liebe, indem wir uns und ihnen mit gegenseitiger Achtung und mit Respekt begegnen.

Diese christliche Grundhaltung zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit, da wir wissen, dass Glauben und Vorbild untrennbar miteinander verbunden sind. Wir stellen uns den Kinderfragen und stellen den Kindern Glaubensfragen. Wir vermitteln allen Kindern das Gefühl „du gehörst dazu, du bist nicht allein“.

Unsere Verhaltensweisen, Werte und Normen reflektieren wir auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens.

Wir vermitteln den Kindern ein positives Bild von Gott mit seiner Liebe und seinem Vertrauen. So geben wir ihnen Hoffnung und den Glauben an ihn mit auf ihren Lebensweg.

„Wir gehören zusammen – keiner ist allein“.

In der ev. Kindertageseinrichtung erleben sie die christliche Gemeinschaft.

- ✦ Gestaltung und Durchführung von Familiengottesdiensten
- ✦ Besuch von der Pastorin in der Kita
- ✦ Abschiedsgottesdienst für die „Schulis“, Möglichkeit der Taufe in der Kita-Zeit, Feste im Jahresablauf
- ✦ Die Gemeindepastorin nimmt am ersten Elternabend teil

Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

Freiräume geben

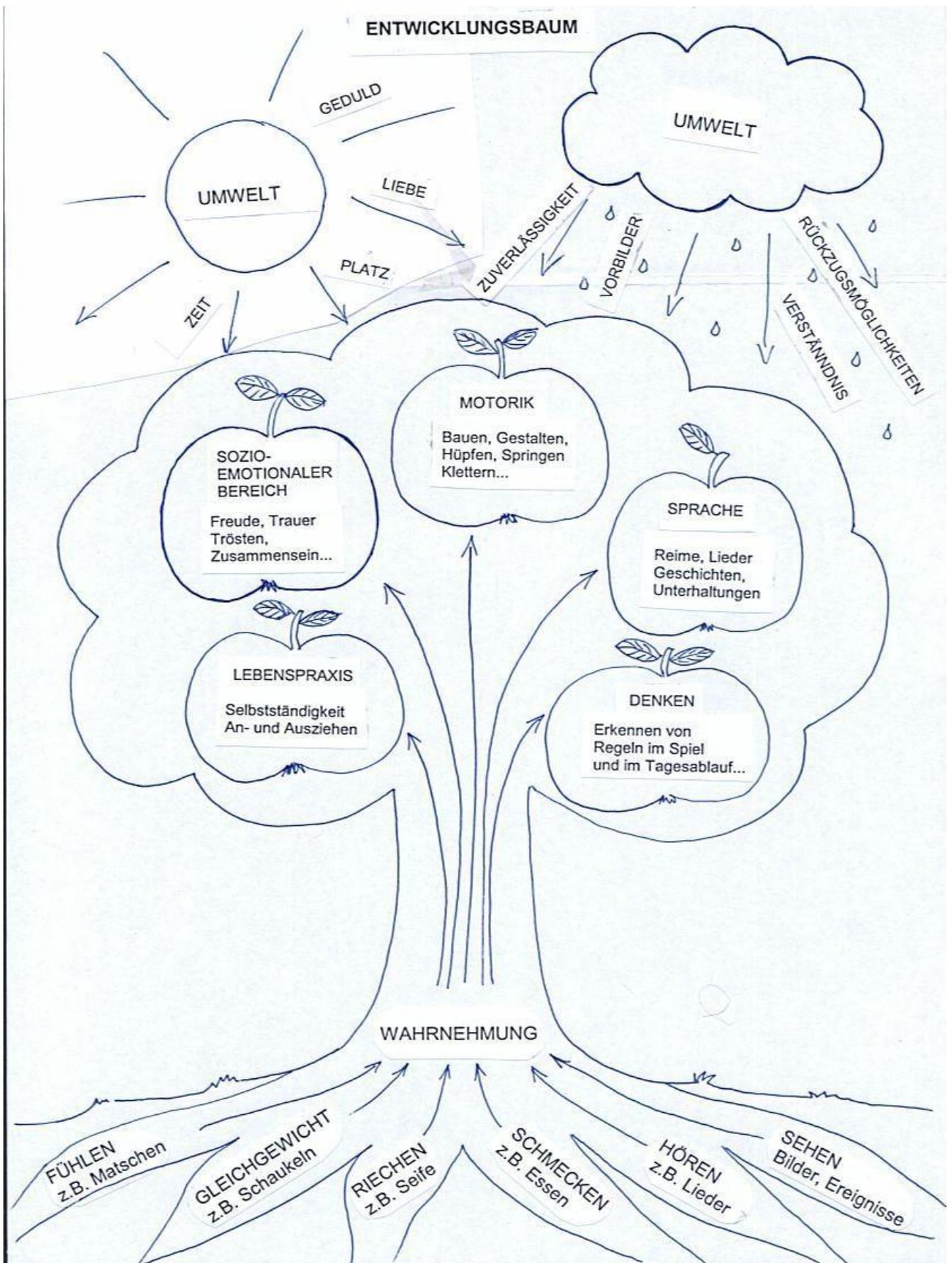
- Kinder an Entscheidungen beteiligen
- Lernfelder dürfen selber ausgesucht werden
- Kinder bestimmen ihre Bezugsperson
- Kinder bekommen Denkanstöße und dürfen experimentieren
- Kinder haben das Recht auf zugewandte Erwachsene, die Vertrauen, Verlässlichkeit, Verständnis, Zuneigung, Offenheit und Aufmerksamkeit geben
- Kinder haben das Recht ihre Meinung und Kritik frei zu äußern
- Jedes Kind darf seine Gefühle zeigen



Kinder erfahren:

- Geborgenheit in einer Gemeinschaft und im Glauben
- Vor Gott sind wir alle richtig und wichtig, ungeachtet aller Unterschiedlichkeiten
- Kinder sind von Gott gewollt und werden als Schatz und Geschenk gesehen
- Kinder sind bewegungsfreudig oder „wild“
- Kinder dürfen sich auch mal langweilen
- Kinder erleben bei uns Liebe und wir nehmen uns Zeit
- Rituale und Vorbilder
- die Natur in vielen Facetten

„Gott hat dich lieb und hält zu dir,
was auch immer geschieht.“



Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Wir schaffen eine kindorientierte Umgebung
- ✓ Wir überdenken und reflektieren unsere Methoden und Zielvorstellungen
- ✓ Wir beobachten die Kinder und dokumentieren ihre Entwicklung
- ✓ Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität wahr und schaffen entsprechende Bildungsräume
- ✓ Als Bildungsbegleiter*innen der Kinder nehmen wir eine fragende und forschende Haltung ein, um gemeinsam mit den Kindern Antworten zu finden
- ✓ Fort- und Weiterbildung gewährleisten unsere pädagogische Aktualität und Kompetenz
- ✓ Wir begegnen Kindern mit Achtung, Wertschätzung, Respekt und Toleranz
- ✓ Wir geben Halt und schaffen Bindung, wollen ein sicherer Hafen sein
- ✓ Grundlage unserer Arbeit ist die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern
- ✓ Wir sorgen für eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern



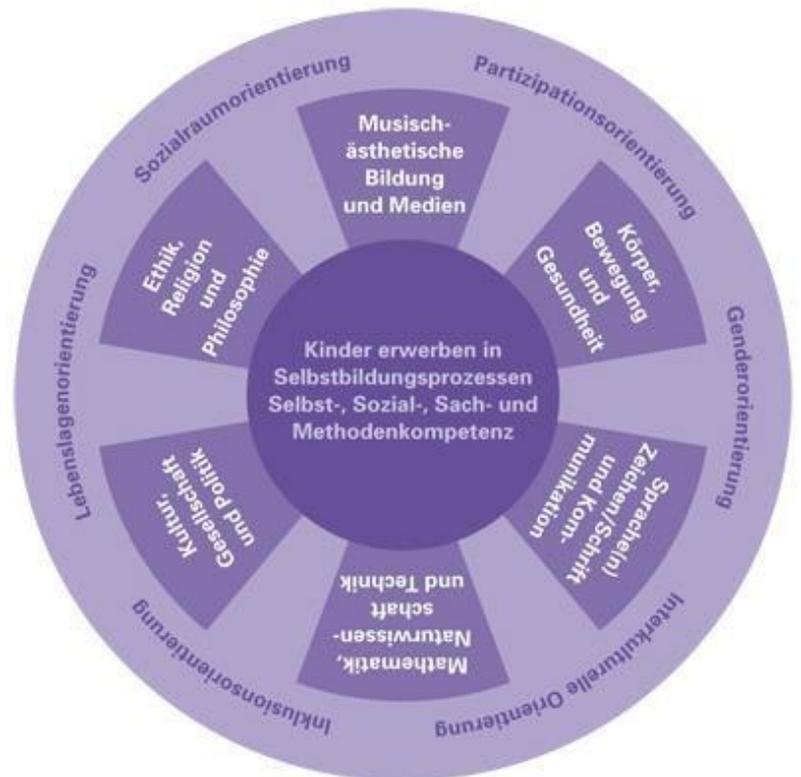
Das bedeutet für unser christliches Selbstverständnis:

- ✓ Wir geben die Botschaft von der Zuwendung und Liebe Gottes weiter
- ✓ Wir begegnen den Kindern mit der inneren Haltung, dass jedes Kind ein Geschöpf Gottes ist



Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziel unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt, in der ich lebe selbstwirksam mitgestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sach- und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein
- sich einschätzen zu können
- sich als selbst-wirksam erfahren zu haben
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Den Kindern Wahlmöglichkeiten zu bieten und sich entscheiden zu dürfen
- ✓ Wir begegnen den Kindern mit der Grundhaltung „Du bist richtig“ und „Ich bin richtig!“
- ✓ Wir unterstützen und fördern das selbsttägige Handeln
- ✓ Kinder erfahren Bestätigung ihrer Eigentätigkeit
- ✓ Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr
- ✓ Wir ermuntern die Kinder ihre Gefühle wahrzunehmen und angemessen auszudrücken
- ✓ Wir geben ihnen Zeit zum Ausprobieren



Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- Wir stellen mit den Kindern gemeinsam Regeln auf und achten darauf, dass diese verstanden und eingehalten werden und besprechen Konsequenzen
- Wir schaffen methodische Angebote zur Erweiterung der sozialen Kompetenzen
- Wir begegnen einander achtungsvoll und sind den Kindern damit ein wertvolles Vorbild
- Wir ermuntern die Kinder positive und negative Kritik zu üben
- Wir sprechen mit den Kindern über Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Menschen und Familien
- Wir helfen den Kindern Konflikte auszuhalten und Lösungswege zu finden.
- Wir trösten, teilen und helfen einander



Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und den Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Wir schaffen Sprachanlässe und stehen als zugewandter Gesprächspartner zur Verfügung
- ✓ Wir ermöglichen zusätzliche Angebote zur sprachlichen Bildung
- ✓ Wir greifen die Sachthemen der Kinder auf und schaffen Vertiefungsmöglichkeiten über Projekte
- ✓ Wir ermuntern die Kinder Fragen zu stellen und ihr Wissen an andere weiterzugeben
- ✓ Wir arbeiten offen und stellen verschiedene Materialien für die kreative Entwicklung zur Verfügung – Werken/Natur – freie Entscheidung der Spielorte
- ✓ Die „Lese-Omi“ kommt regelmäßig zu uns in die Kita und liest mit den Kindern unterschiedliche Bücher



Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- ✓ Wir ermutigen die Kinder Fragen zu stellen und gehen mit ihnen auf die Suche nach Antworten (Neugier)
- ✓ Eigene Lösungswege können erprobt werden (Forschergeist)
- ✓ Den Kindern stehen verschiedene Materialien und Medien zur Verfügung, um sich Sachwissen selbständig aneignen zu können (Wissenserweiterung/Ressourcennutzung)
- ✓ Wir sprechen mit den Kindern über ihr Können „Früher“ und „Heute“ und ermuntern sie, sich mit anderen auszutauschen (Reflexionsfähigkeit)
- ✓ Die Kinder können ihre Könnert-Mappen betrachten und darüber ihr heutiges ICH mit dem früheren ICH vergleichen (z. B. über Babyfotos)
- ✓ Wir benennen in Gesprächen und dokumentieren in den Könnert-Mappen der Kinder ihre Entwicklungs(fort-)schritte, wie z.B. Erfolgserlebnisse in der Sauberkeits-erziehung



Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln.
Wenn sie größer werden, gib ihnen Flügel.

Johann Wolfgang von Goethe

QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten. Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: „Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken“ ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

- **Die Rechte der Kinder**

Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

Mitbestimmung und Partizipation sind Bestandteile der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit aller „großen und kleinen“ Menschen.

Kinder brauchen Rechte, die sie selber formulieren und sie haben das Recht, um ihre Rechte zu wissen. Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern oder sich beschweren.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen. Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Eine wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist, die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der päd. Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenen Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischen Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen.

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur sowie die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe sind für uns dabei wichtige Voraussetzungen für interkulturelle Verständigung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse. Wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld. Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherige Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- Wir erkunden die nähere Umgebung (Feuerwehr, Polizei, Bücherei, Schule, Wald, Seniorenheim)
- Wir wissen, wo und wie die Kinder wohnen und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen und Lernwege.
- Wir beteiligen uns an Aktivitäten der Gemeinde
- Die Kinder lernen ihren Schulweg kennen
- Die pädagogischen Fachkräfte kennen die politischen Gremien und Vertreter im Ort und arbeiten mit ihnen zusammen
- Wir informieren über zusätzliche Bildungs- oder Freizeitangebote für Familien und Kinder
- Eltern werden einbezogen, die Elternmeinung ist uns wichtig
- Wir werden durch ehrenamtliche Helfer, wie Elternvertreter und „Lese-Oma“ unterstützt
- Wir sind eingebettet in einer dörflichen Gemeinschaft

Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien –
oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- Wir nehmen die Material- und Medienerforschung der Kinder durch Fotos, Beamer, PC, Bilder- und Sachbücher wahr
- Wir erforschen Töne, Geräusche und Klangeigenschaften mit verschiedenen Materialien
- Wir ermöglichen rhythmisches Bewegen durch Tanzen, Singen und Ausprobieren von Musikinstrumenten
- Es stehen Knete, Farben, Klebe, Papier, Stifte, Scheren und Schachteln etc. zur freien Verfügung
- Wir unterstützen Rollen-, Puppen- und Theaterspiele und Aufführungen in eigener Regie
- Wir fördern alle Sinne durch Wahrnehmungsangebote
- Wir stellen Techniken und Materialien zur Verfügung, die für die Kinder neu sind

- Wir beziehen die Kinder in die ästhetische Raumgestaltung mit ein
- Wir üben für kleine Feiern (Ostern, Abschied, Weihnachten) und Aufführungen, z. B. auch Lieder und Gedichte
- Geburtstagsrituale werden musisch gestaltet



Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

„Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- *Frei von zwanghaftem Verhalten*
- *Geprägt von Neugier, Spontaneität und Ausprobieren*
- *Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen*
- *Kein sexuelles Begehren“*

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- Wir beschäftigen uns mit dem Thema Ernährung und Hygiene
- Die Kinder lernen ihren eigenen Körper durch die Bewegung kennen
- Wir ermöglichen den Kindern zu erfahren „Wer bin ich, was kann ich, was tut mir gut?“
- Wir lassen die Kinder ausprobieren und muten ihnen Herausforderungen zu.
- Wir unterstützen den körperlichen Ausdruck von Gefühlen, Freude, Begeisterung, Missfallen
- Wir schulen den Gleichgewichtssinn z.B. durch balancieren und klettern
- Wir fördern ein positives Körperbewusstsein, durch sinnliche Erfahrung im Umgang mit Fingerfarben, Rasierschaum, beim Schminken, beim Betrachten im Spiegel, beim Laufen über verschiedenste Materialien, schmusen und kuscheln, massieren
- Wir achten auf gesunde Ernährung, beteiligen die Kinder an der Essenszubereitung. Wir backen Plätzchen zu Weihnachten und kochen eine Gemüsesuppe zu Erntedank.
- Wir sorgen für Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten
- Wir fühlen uns als Teil der Natur/Erde (viel Spiel im Freien)
- Gemeinsamen experimentieren wir mit unserer Kraft
- Wir lernen aus eigenen Erfahrungen

Sprache, Kommunikation und Zeichen –
oder: mit Anderen sprechen und denken

- ☺ Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- ☺ im Gespräch sein
- ☺ Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- ☺ Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- ☺ Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- ☺ Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- Wir fördern die phonologische Bewusstheit der Kinder
- Wir schaffen und ermöglichen vielfältige alltagsintegrierte Sprachanlässe
- Wir machen Fingerspiele, singen Spiel- und Bewegungslieder
- Wir schätzen jede Muttersprache, nutzen Bücher und Lieder in verschiedenen Sprachen
- Wir machen Erzählkreise, stellen Fragen, motivieren zu Gesprächen
- Wir teilen uns unsere Gefühle und Wahrnehmungen mit
- Wir stellen Gesprächsregeln auf, lösen Konflikte, in dem wir miteinander reden
- In Erzählkreisen lassen wir einander ausreden. Jeder kann erzählen, wenn er die Klangkugel hat
- Wir wissen Mimik und Körpersprache zu lesen und benennen diese („Krippisch“)
- Wir tauschen uns über viele Themen mit den Kindern aus, erweitern dabei ihren individuellen Wortschatz
- Wir unterstützen den Austausch der Kinder untereinander
- Wir betrachten und lesen Bücher, Geschichten jeglicher Art
- Wir Erwachsenen sind uns der sprachlichen Vorbildfunktion bewusst
- Wir ermöglichen Teilhabe, auch ohne Sprache, durch Zeichen und Symbole. Kinder lernen das bestimmte Formen und Farben eine Bedeutung haben.
- Wir verwenden Schriftsprache, d. h. wir verständigen uns spielerisch mit Bildern, Symbolen oder Buchstaben

Ein Kind hat hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Weisen zu denken
zu spielen und zu sprechen.
Immer hundert Weisen zuzuhören
zu staunen und zu lieben
hundert Weisen zu singen und zu verstehen
hundert Welten zu entdecken
hundert Welten zu erfinden
hundert Welten zu träumen.
Ein Kind hat hundert Sprachen
doch es werden ihm neunundneunzig
geraubt ...

Loris Malaguzzi, Reggio Emilia, 1985



Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen, versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- Allen Kindern stehen Materialien zum Einfüllen, Umfüllen, Bauen, Sortieren, Konstruieren und Vergleichen zur freien Verfügung
- Wir beziehen Kinder in mathematische Anforderungen ein: Sie helfen beim Tisch decken, Abzählen der Kinder, Kochen und Backen und sie treffen Mehrheitsentscheidungen
- Durch Würfelspiele, Lernspiele und Abzählreime erwerben Kinder mathematische Grundkenntnisse
- Kinder sammeln naturwissenschaftliche Erfahrungen durch Experimente und Aufenthalte in der Natur. Lupen und Mikroskope stehen zur freien Verfügung
- Wir stellen ihnen technische Geräte, Konstruktionsmaterial zum Auseinanderbauen und Erforschen zur Verfügung



- Die Kinder können ersten Erfahrungen mit dem Magnetismus machen
- Die Gartenecke erlaubt ihnen erste Einblicke in die Natur und die Bedingungen von Wachstum
- Wir geben ihnen beim Erforschen Zeit für Wiederholungen nach dem Motto: „Versuch macht klug“
- Wir sind ihnen Vorbild und geben ihnen Impulse
- Wir greifen die Ideen der Kinder auf und fördern den Forscherdrang



Kultur, Gesellschaft und Politik –
oder: „Die Gemeinschaft mit gestalten“

- 👉 Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- 👉 eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- 👉 Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- 👉 Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- 👉 Regeln in Gemeinschaften
- 👉 demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- 👉 Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- 👉 gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- 👉 Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- 👉 Veränderungen bemerken, um die eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- Die Kinder lernen unsere Kultur, Normen und Werte kennen
- Wir schaffen Begegnungen mit andern Kulturen
- Wir lassen die Kinder mitbestimmen, Regeln aufstellen, abstimmen und üben demokratisches Handeln ein (Kitarat)
- Kinder gestalten den Kita-Alltag mit und erleben, dass sie etwas bewirken können
- Kinder übernehmen Verantwortung, z.B. beim Tischdecken oder dem Helfen der Jüngeren
- Wir nehmen aktuelle Themen aus der Welt und den Medien in unsere Gesprächskreise auf
- Sie lernen unterschiedliche Familienkulturen kennen
- Wir fördern mit „Faustlos“ als Programm die Stärkung der sozialen Kompetenz, wie Konfliktfähigkeit
- Die Kinder lernen die Infrastruktur ihrer Gemeinde (z.B. Bürgermeister, Amt, Feuerwehr) kennen

Ethik, Religion und Philosophie –
oder : Fragen nach dem Sinn Stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen



Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

- Wir achten die Kinder mit ihren Gedanken und Themen
- Wir nehmen die Fragestellungen der Kinder auf und suchen gemeinsam nach Antworten
- Wir setzen uns gemeinsam über Richtig und Falsch auseinander und über Fragen nach Gerechtigkeit
- Wir besprechen christliche Themen im Kitaalltag und feiern christliche Feste
- Alle Kinder lernen biblische Geschichten, Gottesdienste, Feste und Rituale kennen
- Wir begegnen allen Menschen, Tieren und der Natur achtsam und respektvoll
- Wir fördern forschendes Fragen, das Streben nach Wissen und Erkenntnis
- Wir denken gemeinsam und suchen „eigensinnige“ Antworten



- Wir geben den Kindern den Raum eigenständige Antworten zu finden
- Wir besprechen christliche Themen im Alltag, feiern die Feste des Jahreskreises
- Wir besuchen die Kirche und haben einen Erzählkreis mit der Pastorin
- Wir sprechen Tischgebete
- Wir motivieren sie Fragen zu stellen nach dem Wieso und Warum, der Weltgeschichte und nach Gott

Wir beschäftigen uns mit Fragen rund um unser Dasein, wie:

- Was ist richtig und was ist falsch
- Was ist Gerechtigkeit
- Wer bin ich und wer darf ich sein?
- Warum sterben Lebewesen irgendwann?
- Wir fragen nach dem Sinn des Lebens
- Wo finde ich Schutz und Geborgenheit
- Wir fragen nach Gott
- Wir fragen nach dem Glauben anderer

Zu unserem religionspädagogischen Angebot gehören

- Besuche unserer Kirchen
- Gemeinsame Gestaltung unserer Gottesdienste mit der Pastorin.
- Hier besteht auch die Möglichkeit, dass Eltern ihre Kinder taufen lassen
- Wir beten gemeinsam und fördern freie Gebete der Kinder
- Wir gestalten religiöse Geschichten bildhaft
- Wir haben einen engen Kontakt zu unserer Pastorin

Die Dokumentation dient der Ideensammlung und als kollektives Gedächtnis. Dokumentation ist eine Weise des professionellen Handelns sowie eine Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Sie macht Lernen sichtbar und ist die Basis zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen. Sie hilft den Kindern ihre Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern. Die Dokumentation stellt dar, wie sich die Vorstellungen der Kinder entwickeln, welche Entdeckungen sie machen oder Erkenntnisse sie erlangen. Die Kinder erhalten dadurch Wertschätzung und Möglichkeiten sich zu erinnern. Für Eltern und Erzieher*innen ist sie eine wichtige Informationsquelle über die Kindesentwicklung, über das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.

Im Kita-Alltag bedeutet dieses für uns:

Wir beobachten im Kitaalltag jedes Kind aufmerksam, um seinen Lernweg kennen zu lernen, um es bei der Erforschung der Welt unterstützen zu können. Wir setzen bei seinen Fähigkeiten an, stärken seine Stärken, damit es sich vertrauensvoll auf die Welt zubewegen kann. Wir schaffen Bildungsräume für die Gruppe und das einzelne Kind indem wir unsere Beobachtungen in die Raumgestaltung und das Materialangebot einfließen lassen. Dabei nutzen wir den Raum als dritten Erzieher.

Neben der Beobachtung der Gruppe und einzelner Kinder im täglichen Miteinander nutzen wir zusätzliche Beobachtungs-und Dokumentationsmethoden, diese dienen als Grundlage für die weitere Bildungsbegleitung, sowie für den Austausch im Team, zur Gestaltung der pädagogischen Angebote und für Gespräche mit den Eltern.

- EE - Beobachtungsbogen
- Kuno Beller für die U3 Kinder
- alltagsintegrierte Beobachtung

Wir dokumentieren unsere Beobachtungen in Portfolios, Können-Mappen und Entwicklungsskalen. Die Können-Mappen und Portfolios werden von den Kindern mitgestaltet. Diese Bildungsdokumentationen sind ein Teil ihrer Biographie, in denen sie ihre eigene Entwicklung entdecken und sich erinnern können.



Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z. B. Räume für: Atelier, Bewegung, Entspannung etc. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Alle Räume verstehen sich als offene Werkstätten, in denen die Welt erforscht wird.

Im Kitaalltag bedeutet das für uns:

- ✦ Jedes Kind findet in seiner Gruppe Aktionsbereiche zu den verschiedenen Bildungsbereichen und Entwicklungsthemen, darüber hinaus können in den einzelnen Gruppenräumen Schwerpunkte und Schwierigkeitsgrade variieren
- ✦ Für die Kinder ist klar erkennbar, was sie in den einzelnen Bereichen tun können.
- ✦ Es gibt Möglichkeiten sich zu bewegen, ohne die anderen in ihrem Spiel zu stören
- ✦ Die Präsentation der Materialien ist ansprechend und einladend
- ✦ Die Kinder wirken bei der Gestaltung ihrer Räume mit
- ✦ Es gibt sowohl vorbereitete Umgebung, als auch die Möglichkeit Räume frei zu gestalten
- ✦ Themen von Jungen und Mädchen finden Berücksichtigung
- ✦ In jeder Gruppe gibt es verschiedene Materialqualitäten und Schwierigkeitsgrade
- ✦ Die Pädagogen*innen erkennen die Bedürfnisse der Kinder und nutzen die Räume flexibel
- ✦ Das Raumkonzept bietet sowohl Freiheit zu tun was man möchte, als auch Orientierung und Sicherheit
- ✦ Regeln werden mit den Kindern gemeinsam besprochen und sind für alle verbindlich.

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Großen“?
ab 7:00 Uhr	Die eintreffenden Kinder werden begrüßt und werden bis 8.00 Uhr in der Frühgruppe betreut.	Beobachtung, Dokumentation, Elterngespräche, Aufräumen, Vorbereiten, Projektangebote, Praktikanten- anleitung, Entwicklungs- gespräche, Betreuung- Erziehung- Bildung
8:00 – ca. 9.15 Uhr	In dieser Zeit findet das Freispiel in den Gruppen, den Nebenräumen oder auf dem Spielplatz statt. Je nach Situation werden Aktivitäten angeboten.	
8.15 -10.00 Uhr	Frühstücken im Kindercafe in der Kl. Arche Entsprechend sind die Aktivitäten zeitlich angepasst	
ca. 9.30 – 10.00 Uhr	Morgenkreise in den Gruppen individuell Gemeinsames Frühstück in den Gruppen im U3 Bereich	
bis 11:45 Uhr	Aktivitäten, Angebote, Kleingruppenarbeit, Spiel im Freien Individuelle Schlafenszeiten	
11:45 – 12:00 Uhr	Gemeinsamer Ausklang des Vormittages. Abholzeit für Kinder die nicht Mittagessen	
12:00 Uhr	Mittagessen für die Spätkinder	
bis 14.00 Uhr	Freispiel in der Kita und auf dem Außengelände, Ruhezeiten, gemeinsame Buchbetrachtung und Aktivitäten	
14:00 Uhr	Alle Kinder werden abgeholt	
Nachmittag, Abend, Wochenende	z. B. : Elterngespräche – Kindergartenbeirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis, Dokumentation, Fortbildung	

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen/religionspädagogischen Arbeit der Tageseinrichtung für Kinder. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Wir betrachten die Eingewöhnungszeit als Schlüsselsituation, die sanft und bindungsorientiert gestaltet wird. Wir unterstützen die Ablösung vom Elternhaus orientiert an der individuellen Entwicklung jedes Kindes und seiner Familie. Da Bindung vor Bildung kommt, bauen wir zu jedem Kind und den Eltern eine stabile, vertrauensvolle Beziehung auf.

Unsere Grundannahme ist:

Für gelingende Bildungsprozesse bestimmt das Kind, wann die Eingewöhnungszeit beendet wird! Unsere Krippenkinder schlafen in der Regel in den Schlafräumen nach ihren individuellen Gewohnheiten.

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“. Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken und Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege, besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Im Kitaalltag bedeutet das für uns:

- ✓ Wir gestalten den Übergang in die Schule für unsere Vorschulkinder sorgfältig und in enger Zusammenarbeit mit der Grundschule und der offenen Ganztagschule
- ✓ Wir stehen in engem fachlichen Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule
- ✓ Durch regelmäßige Besuche sind den Kindern Schule und Pausenhof vertraut.
- ✓ Die einzuschulenden Kinder besuchen im zweiten Halbjahr des Kita-Jahres einmal den Unterricht in einer Grundschulklasse
- ✓ Die zukünftigen Lehrkräfte kommen an einem Tag zu uns in die Kita, um den ersten Kontakt zu den Kindern herzustellen.
- ✓ Die Kinder kennen so bereits die Schule und es wird ihnen der Start erleichtert.

Mögliche Angebote:

- ✓ Wöchentlicher Besuch in der OGS im 2. Schulhalbjahr für Schulis
- ✓ Entwicklungsgespräche mit Eltern
- ✓ Runde Tische mit Lehrkräften
- ✓ Gemeinsame Veranstaltungen mit der Grundschule
- ✓ Themenelternabende



Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür - & Angelgespräche, Anlassgespräche

Um ein Kind zu erziehen , bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Kindertagesstättenwerk
- Eltern/Elternvertreter
- Kollegen*innen anderer Kitas
- Kirchengemeinde/Pastorin
- Schule
- Familienzentrum
- Förderzentren
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Gemeinde
- Öffentlichen Behörden

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahres-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Unser pädagogisches Team besteht aus Erzieherinnen und Sozialpädagogischen Assistentinnen. Wir verstehen uns in unserer Arbeit als gleichberechtigte Partner, die durch Mitbestimmung und Toleranz für eine harmonische Atmosphäre sorgen. Dadurch kann ein hohes Maß an Vertrauen und Sicherheit für die Kinder und Erwachsenen in unserer Einrichtung entstehen.

Motivation und Einsatzbereitschaft führen zu einer guten Zusammenarbeit, die sich durch Loyalität, Verlässlichkeit und Fürsorglichkeit im täglichen Miteinander widerspiegelt. Jede*r einzelne Mitarbeiter*in bringt ihre/seine Fähig- und Fertigkeiten in die Arbeit ein, wodurch eine Vielfalt entsteht, wie „mit Mut zu Neuem“ und zu kreativen Ideen. Ein humorvoller Umgang untereinander fördert den Spaß und die Freude an unserer Arbeit. Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung, sowie der regelmäßige Kontakt zur Fachberatung, machen uns kompetent und unterstützt uns zielorientiert zu arbeiten. Reflexion unserer Arbeit sehen wir als eine Selbstverständlichkeit, ebenso wie die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen für unsere Arbeit, die sich ebenso wie wir, beständig weiterentwickeln.



Diese Konzeption wurde erstellt von der
Regionalleitung des Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg in Zusammenarbeit mit dem
pädagogischen Team der Ev. Kindertageseinrichtung „kleiner Regenbogen“.

Schafflund im Mai 2022

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

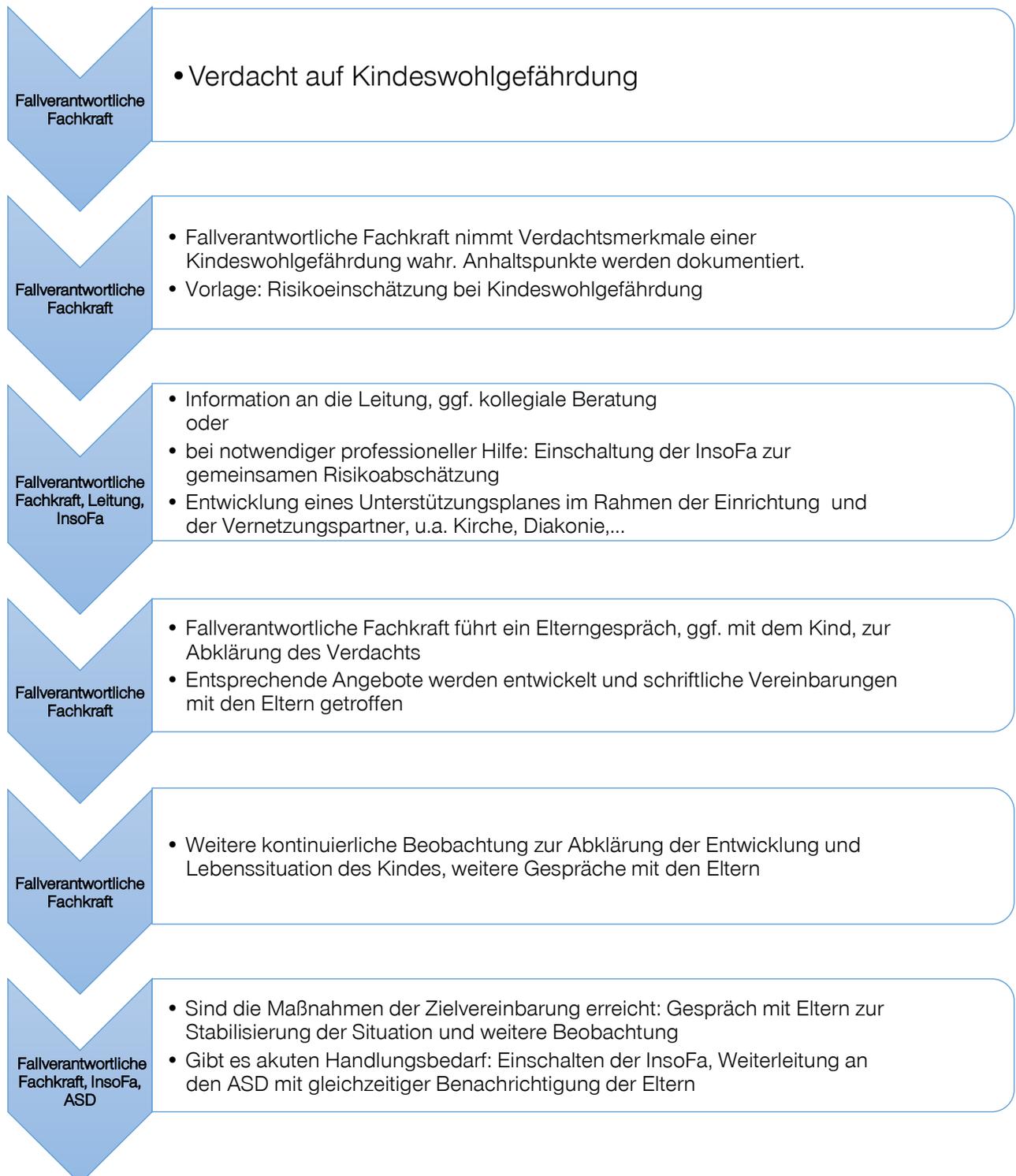
Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertageseinrichtungen bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG
IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM EV.-LUTH.
KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



BETEILIGUNG UND MÖGLICHKEITEN DER BESCHWERDE FÜR ELTERN UND KINDER

Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

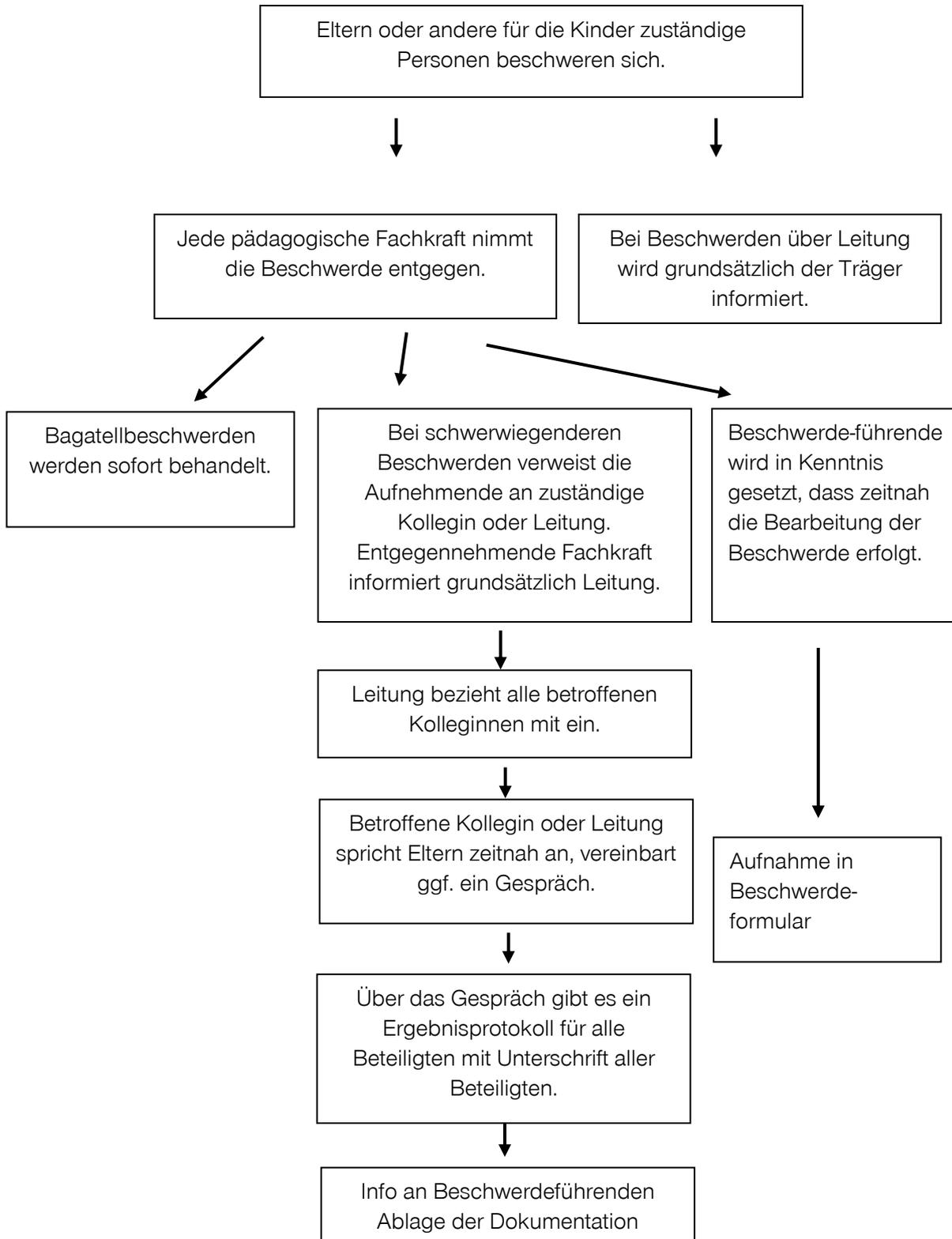
Elternbeteiligung

- Kindertageseinrichtungsbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den Elternvertreter*innen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 4)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 5)

VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze, indem sie z.B. eine Kindersprechstunde anbieten, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht Beschwerden, Wünsche oder Mitteilungen zu äußern.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderversammlungen, bei situationsorientierten Buchbetrachtungen, oder mit Hilfe von Piktogrammen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander („emphatische Haltung“). Die pädagogische Fachkraft stärkt das Kind in seiner Emotionalität zu eigener Handlungsfähigkeit.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie dem Kind auf Augenhöhe begegnen und aktiv zuhören.

Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerde-möglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Kinder gestalten mit
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.